

# LICHTBLICKE

---

[www.evangelisch-in-lichtenberg.de](http://www.evangelisch-in-lichtenberg.de)

Ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Petrus in Lichtenberg

DEZEMBER 2013 – FEBRUAR 2014

---

„Lichtenberger Park“ Blickrichtung Gehrbusch/Wallmerkamp

Gott nahe zu sein, ist mein Glück.

Psalm 73, 28 – Jahreslosung 2014

## 2 Inhaltsverzeichnis

---

Auf ein Wort	3
Konzert in der Kirche	4
Visitation in Lichtenberg 2012 - Nachlese	6
Die Bank unterm Apfelbaum	8
Das neue Treppengeländer	9
Die neue Heizung in der Kirche	10
Eine Weihnachtsgeschichte	11
Seniorenfahrt nach Gifhorn	12
Weltgebetstag 2014	14
Vereinsterminkalender	16
Martin-Luther	18
Für Kleine und Große	22
Freizeiten und Fahrten/Ev. Jugend 2014	24
Lebendiger Adventskalender	25
Demut-Eine Charaktereigenschaft ...	26
Gottesdienste	28

[www.evangelisch-in-lichtenberg.de](http://www.evangelisch-in-lichtenberg.de)

### Impressum

Lichtblicke – Gemeindebrief der ev.-lt. Kirchengemeinde St. Petrus  
Herausgegeben vom Kirchenvorstand der St. Petrus Gemeinde  
Redaktion: Hagen Rautmann, Klaus Gossow, Luise Klocke, Claudia Nawo  
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen  
Fotos: Claudia Nawo, Hagen Rautmann, Gemeindebrief (Magazin für  
Öffentlichkeitsarbeit)

Liebe Leserinnen und Leser

Was ist für Sie eigentlich Glück? Hier müsste ich jetzt eine Pause machen, damit Sie für sich eine Antwort finden können. Darum meine Empfehlung: Lesen Sie erst weiter, wenn Sie über diese Frage ein wenig nachgedacht haben: Was ist Glück?

Ich möchte auch ein wenig über diese Frage nachdenken: Jeder definiert sein Glück anders: Einer findet sein Glück in der Familie, der Partnerschaft oder dem Freundeskreis; eine andere in der erreichten Position im Beruf; wieder jemand anderes in dem, was er in seinem Leben erworben oder gespart hat.

Vor rund 3000 Jahren hat jemand geschrieben: „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ Dieser Vers steht im Psalm 73 und ist die Jahreslosung für das neue Jahr 2014.

Kennen Sie das Sprichwort: „Glück und Glas – wie leicht bricht das.“ Ja, Glück ist vergänglich und festhalten

können wir es nicht. Wir können uns immer danach sehnen und müssen

uns immer wieder darum bemühen. Gott kommt uns dabei entgegen, damit unser Leben gelingt. Getragen von seiner Liebe können wir unseren Mitmenschen und Mitgeschöpfen liebevoll begegnen.

Das ist für mich Glück: Zu wissen, dass Gott mich nicht allein durch das Leben stolpern lässt, sondern mir seine Nähe anbietet – jeden Tag aufs Neue.

Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2014 viele glückliche Momente und dabei immer die Erfahrung, dass Gott bei Ihnen ist.



*H. Rautmann, Pf.*

*Hagen Rautmann, Pfarrer*

## 4 Gemeindeleben

### „Lichtenberger Schätze“ Konzert in der St. Petrus Kirche

Zur Einführung in das Konzert in der Lichtenberger Kirche gab es eine Kopfnuss! Nein, nicht was Sie denken! Die Flötengruppe, unter der Leitung von Marianne Deußen, begrüßte die Zuhörer mit einer anderen Form der Flötenmusik. Kopfnüsse sind Stücke für den Flötenkopf für junge Spieler und so überraschten uns die Mädchen und Jungs mit dieser interessanten Variante.

Luise Klocke war die Ideengeberin und Organisatorin dieser besinnlichen Musikstunde.

Familie Wickmann, mit Klavier, Querflöte, Bratsche und Cello, begeisterte alle mit Werken von Nepumuk, Händel, Bach und Mozart. Sie spielten leidenschaftlich und haben die Zuhörer mit ihrer Musik berührt.

Bettina Bendisch sang mit spontaner Unterstützung ihrer Tochter Jana ein Lied von Adele. Das war eine moderne Popballade in einem Klassikkonzert.

Die Flötengruppe spielten Stücke von Naudot, Haydn, Mozart und ein irisches Segenslied. Frau Deußen animierte dabei ein begeistertes Mädchen im Zuschauerraum zum Dirigieren.

Frau Bendisch sang außerdem mit vier Kindergartenkindern „Ein kleines Dankeschön“, ein Lied für alle Eltern. Natürlich waren alle bezaubert von den kleinen hinreißenden SängerInnen und ich auch!



Mara und Lara spielen die „Kopfnuss“

Es war ein wirklich schönes Konzert

Pf. Rautmann hatte Recht, hier in Lichtenberg gibt es kleine und große Schätze zu finden und vielleicht auch noch zu entdecken.

Wir werden die Ohren offen halten auf unseren nächsten Spaziergängen durch das Dorf.  
*Claudia Nawo*



Angela Wickmann, Klavier – Miriam Wickmann, Querflöte  
Katharina Wickmann, Bratsche – Marco Wickmann, Cello



Bettina Bendisch mit Florian, Ylvi, Isabell und Finja

### Visitation in Lichtenberg 2012

#### Bischof Weber in Lichtenberg

Ein Jahr nach der Visitation durch den Propsteivorstand besucht der Landesbischof dann jeweils die Kirchengemeinde, um sich vor Ort über die Arbeit zu informieren. In Lichtenberg war Landesbischof Weber deswegen im Oktober zu Besuch. Er sprach dabei seine Anerkennung aus für



viele was hier geschieht: Kindergottesdienst und Seniorenkreis, Kirchenchor und Geburtstagsbesuche, Kindergartenarbeit und Friedhofsverwaltung – vor allem ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben dafür viele Stunden in ihrer Freizeit.

Deutlich erkannte er die Notwendigkeit, mehr Platz für Gruppen zu schaffen. Hier versprach, sich persönlich dafür einzusetzen, dass möglichst bald ein neues Gemeindehaus gebaut werden kann.



*Hagen Rautmann*

*HÄTTEN SIE  
GEWUSST, DASS...*

**... die weiblichen Geistlichen in  
der evangelischen Kirche erst seit  
wenigen Jahrzehnten überhaupt  
einen Talar tragen dürfen?**

Tatsächlich mussten die Pfarrerinnen in den einzelnen deutschen Landeskirchen bis zu ihrer völligen Gleichstellung mit den männlichen Kollegen lange um das Recht kämpfen, überhaupt den Talar im Gottesdienst tragen zu dürfen. Das war schließlich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts soweit. In einigen Landeskirchen mussten die Theologinnen darüber hinaus auch noch Jahre nach der Einführung des Pfarrerintaltars auf die Beffchen verzichten. Die nämlich durften nur Männer tragen, die Frauen hatten sich mit einem weißen Rundkragen auf ihrem Talar zu begnügen.

## Sozialministerin Cornelia Rundt in Lebenstedt

### Kirchenvorstandstag der Propstei Lebenstedt



Propst Kuklik begrüßte zum Kirchenvorstandstag in der St. Lukas Gemeinde neben den KirchenvorsteherInnen aller Kirchengemeinden der Propstei Salzgitter-Lebenstedt auch die Ministerin für Soziales, Frauen, Gesundheit und Integration für Niedersachsen, Frau Cornelia Rundt (siehe Foto), den Oberbürgermeister, Herrn Frank Klingebiel, Herrn Stefan Klein (SPD) und Herrn Jainta (CDU). Er dankte den Kirchenvorsteherinnen für ihre Arbeit in den Gemeinden und gab seiner Wert-

schätzung Ausdruck.

In dem Grußwort vom Oberbürgermeister unterstrich Herr Klingebiel ebenfalls, wie wichtig es ist, die Arbeit der ehrenamtlichen KirchenvorsteherInnen anzuerkennen.

In Ihrem Vortrag erläuterte Frau Rundt die Migrationsarbeit in Niedersachsen. Unter der Migrationspolitik versteht das Land die Teilhabe und Teilnahme der Einwanderer. Die Migration sollte nicht nur unter dem Nützlichkeitsaspekt verstanden werden. Sie ging auf die Werkverträge ein und stellte klar, dass die Landesregierung in ihrem Antrag sich fest dagegen stellt. Migrationspolitik sei auch Gesellschaftspolitik im Auftrag aller. Die Kirche solle den eingeschlagenen Weg weitergehen. Die Bildungsarbeit der Gemeinden dürfe nicht unterschätzt werden. Sie lobte den interreligiösen Dialog der Landeskirche.

Zitat von Frau Rundt:

„Darum sollt ihr auch die Fremden lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen im Ägyptenland.“ 5. Mose 10,19

Sie endete mit einem Zitat von Dr. h. c. Nikolaus Schneider (Ratsvorsitzender der EKD): „Laden Sie Opfer von Rassismus in ihre Gemeinden ein. Geben Sie Ihnen ein Forum.“

Nach der darauffolgenden Aussprache hatten die KirchenvorsteherInnen bei einem Essen die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch untereinander.

*Claudia Nawo*

### Bank für Kindergarten Die Kinder sitzen jetzt unter einem Apfelbaum



Eine Bank unter einem Apfelbaum – das hört sich doch fidel an. Im Kindergarten gibt es diese Bank jetzt. Dank der Spende der Tischlerei Budries haben die Kinder jetzt die Möglichkeit unter dem Apfelbaum zu sitzen. Durch die Vermittlung von Stefan Klein konnte dieser Wunsch des Kindergartens umgesetzt werden. Die Kinder bedankten sich mit einem fröhlichen Lied für das Geschenk, bevor sich alle auf der Bank zum Probesitzen niederließen.

*Hagen Rautmann*



## Sicher rauf und runter Ein neues Treppengeländer am Pfarrhaus



Gisela Bruer, Hedi Rippinger, Ursula Palluck und Annette Schritte nehmen das neue Treppengeländer in Augenschein.

Jetzt ist das Pfarrhaus noch besser zu erreichen: An der Treppe zur Fredener Straße brachte die Stadt Salzgitter dieses Geländer an. Auf Bitte des Kirchenvorstandes setzte sich Ortsbürgermeisterin Ute Skalik für das Geländer ein. Dafür möchte ich ihr an dieser Stelle ganz herzlich danken.

*Hagen Rautmann*

### Die neue Heizung in der Kirche



Endlich ist es so weit: Die alte Nachtspeicherheizung in der Kirche wurde gegen eine neue Gasheizung ausgetauscht. Sie kann besser gesteuert werden und wird so in den nächsten Jahren zu deutlichen Einsparungen bei den Heizkosten führen.

Nur dank vieler Spenden war es möglich, die Heizung zu installieren. Kommen Sie doch einmal sonntags um 10.00 Uhr in den Gottesdienst und erleben Sie die neue Heizung im Betrieb. *Hagen Rautmann*



## Das Jesuskind macht einen Ausflug

Eine Weihnachtsgeschichte von *Wiebke Christina Kretschmann, geb. Gossow*

Kopfschüttelnd standen zwei Männer am Weihnachtsmorgen unter dem geschmückten Christbaum ihrer Kirche. Hier hatte der Küster wie in jedem Jahr, die Weihnachtskrippe aufgebaut. Gestern Abend vor und nach dem Gottesdienst hatten Jung und Alt Maria und Josef, das Kind, die Hirten und die Tiere, die Weisen aus dem Morgenland und die schwebenden Engel betrachtet.

Nur - jetzt war die Krippe leer! Das Jesuskind, das da hineingehörte, war verschwunden!

Der Küster hatte es als erster entdeckt und sofort den Pfarrer dazu geholt. Welcher Dieb hatte das Heiligste aus der Kirche entwendet?

Draußen vor der Tür stand ein Dreirad, rot mit blitzenden Chromteilen. Es musste ganz neu sein; vielleicht ein Weihnachtsgeschenk, das durch ein Versehen hier stehen blieb?

Andi, ein Vierjähriger, schob mit Mühe die große Kirchentür auf. Er betrat den Raum, fast ehrfürchtig! Der Junge hatte nur Augen für das, was er in beiden Händen hielt, und er erschrak sehr, als ihn die beiden Männer anstarrten. Er kannte beide: Der Küster hatte schon mehrmals gedonnert, wenn in seiner Kirche gelacht, gehüpft oder laut gesprochen wurde. Er war wohl der Herr der Kirche, vor dem man sich in Acht nehmen musste. Aber auch der Pfarrer sah jetzt so anders aus. Erst neulich hatte er mit strahlenden Augen von der Geburt des Jesuskindes

erzählt. Heute schien er zornig zu sein. Sollte Andi kehrt machen und wegrennen? Er hatte flinke Beine, aber – es war schon zu spät. Vier große Hände griffen nach ihm, und was er behutsam in die Krippe legen wollte, wurde ihm entrissen. Nur mühsam konnte Andi den beiden Männern begreiflich machen, dass er kein Dieb war. Er hatte gestern Abend das, was er seit langem wünschte, vom Christkind bekommen: ein rotes Dreirad. Er war übergücklich. Gleich heute Morgen wollte er sich bedanken. Deshalb ging seine erste Fahrt mit dem Dreirad zur Kirche. Vorhin habe er zum Christkind danke gesagt und gefragt, ob es mit ihm fahren wollte. Es hatte so ausgesehen, als ob es nicken wollte. Deshalb habe er es aus der Krippe genommen und ein paar Runden mit ihm gedreht. Andi startete beim Erzählen auf den Boden und konnte nicht sehen, wie sich der Gesichtsausdruck der Männer veränderte. Er konnte auch nicht wissen, dass ein Lied von Paul Gerhardt so beginnt: „Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben, ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.“

Trotzdem hatte er vielleicht mehr begriffen als wir „vernünftigen“ Erwachsenen. Der Pfarrer strich freundlich über Andis Mütze, legte das Jesuskind in die Krippe und sagte zum Küster: „Auch in diesem Jahr ist ER wieder Mensch geworden, und diesmal sogar Dreirad gefahren.“

## Seniorenfahrt im September

### Auf den Spuren der Herzogin Klara von Sachsen-Lauenburg



Wie schnell doch die Zeit vergeht! Der letzte Ausflug schien noch gar nicht so lange her zu sein und schon waren die Senioren wieder unterwegs - Schloss Gifhorn war das Ziel!

Die Führung dort übernahm eine Dame, uns zu Ehren im festlichen herzoglichen Gewand und in der Rolle der Herzogin Klara von Sachsen-Lauenburg. Über das Torhaus, die Schlossküche und diverse Neben-

räume hatte sie viel zu berichten. Sie tat uns kund, was die Herrschaften zur damaligen Zeit bei festlichen Gelegenheiten zu speisen pflegten. Weiter in der Schlosskapelle erzählte sie uns mit fesselnden Worten die Geschichte ihres Lebens: Nach langer Verlobungszeit heiratete Klara von Sachsen-Lauenburg 1547 Herzog Franz von Braunschweig-Gifhorn. Das Paar war in der Bevölkerung sehr beliebt. Klara war sehr mildtätig und in der Heilkunde bewandert. Auch die Kunst des Bierbrauens beherrschte sie. Nach dem Tod ihres Mannes musste Klara mit ihren beiden Töchtern Gifhorn verlassen. Sie fand ein neues Zuhause auf Schloss Fallersleben.



Dank ihres großen Wissens und ihrer unermüdlichen Tatkraft sorgte sie in Fallersleben für einen wirtschaftlichen Aufschwung. 1576 verstarb Klara im pommerschen Barth und wurde dort auch bestattet. Ihr Grabmal in der Schlosskapelle Gifhorn ist leer.

Die Mittagszeit rückte näher und auf ging es zum Panorama-Café im Gifhorer Wasserturm - 85m über NN und 35m über den Dächern der Stadt Gifhorn. Von der Chefin des Cafés erfuhren wir nach einem reichhaltigen Mittagessen einiges über den historischen Wasserturm, der um die Jahrhundertwende geplant und 1910 dann gebaut wurde. Somit hatte Gifhorn nach Hamburg und Berlin sehr früh eine zentrale Wasserversorgung. Wie an vielen alten Bauwerken nagte auch am Turm der Zahn der Zeit. 1999/2000 sanierte eine Gifhorer Familie den alten Wasserturm. Heute ist er für alle Bürger wieder zugänglich. Es lohnt sich ganz bestimmt, dort einmal bei klarem und weitsichtigem Wetter Kaffee zu trinken, um den herrlichen Weitblick bis hin zum Brocken (uns war der leider wegen des miesen Regenwetters verwehrt) zu genießen.

Nun ging es wieder in den Bus, der uns nach Sprakensehl (ein winziger Ort an der B4) brachte.

Hier kehrten wir in dem wunderschönen Hof-Café ein, wo uns eine große Auswahl an leckeren Torten und superfrischen Blechkuchen erwartete.

Eigentlich hätten wir nach diesen vielen Genüssen zu Fuß nach Hause laufen müssen, aber gemütlich im Bus zu sitzen und den Tag noch einmal im Geist an sich vorüberziehen zu lassen war dann doch bequemer.

Es war ein schöner, erlebnisreicher Tag!

Ich freue mich schon auf den nächsten Seniorenausflug!

*Wera Matzke*



## Weltgebetstag 2014 - Wasserströme in der Wüste

Der Weltgebetstag 2014 kommt aus Ägypten, einem Land des "arabischen Frühlings". Ca. 15 Frauen aus den Kirchen der drei großen Konfessionen (orthodox, katholisch und protestantisch), haben die Gottesdienstordnung geschrieben.

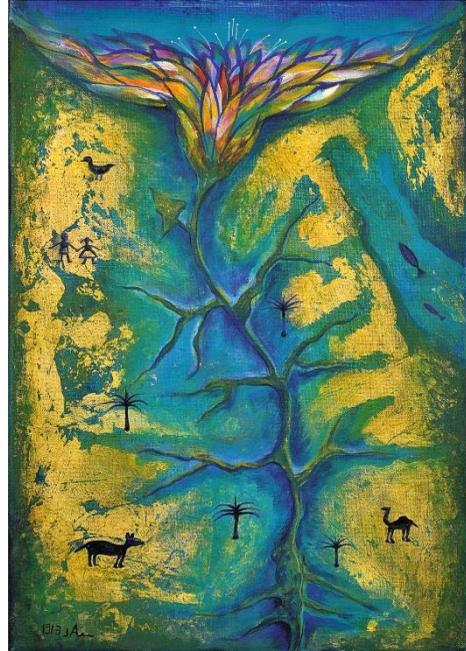
**Wege in der Wüste, Wasserströme in der Einöde** - diese prophetische Zusage Gottes (Jes. 43,19) ist das Schwerpunktthema dieses Weltgebetstages. Für die Frauen ist die Wüste ein Teil ihres Lebensumfeldes. Oasen und fruchtbar gemachtes Land bieten Lebensmöglichkeiten für Menschen.

In den biblischen Erzählungen wird die Wüste unterschiedlich verstanden: Zufluchtsort, Ort der Verbannung oder des Wandels zu einem besseren Leben. Manchmal steht sie aber auch symbolisch für einen Ort, der an Verheißungen Gottes geknüpft ist (Jes. 43,19):

Wasserströme ermöglichen der Wüste zu erblühen. Diesen hoffnungsfrohen Aspekt greifen die Schreiberinnen auf - sie blicken in die Zukunft und machen deutlich, was das Volk und die Kirchen erwarten: soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit, Frieden und Sicherheit. Sie sagen: "Das ist einer der Wasserströme Gottes in der Wüste."

Als das Weltgebetstagskomitee sich zur Vorbereitung des Gebetstages traf, waren die Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz in der ägyptischen Hauptstadt Kairo erst wenige Monate alt. Viele junge Frauen protestierten für Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit. Für sie war die Teilnahme an den Protestaktionen ein persönliches Schlüsselerlebnis: Sie machten Gegen-erfahrungen zu ihrem Alltag in einer Diktatur, einer männlich dominierten Gesellschaft. Seit 1956 haben Frauen in Ägypten zwar das Wahlrecht, in allen anderen politischen Bereichen aber so gut wie keine Rechte. Die neue Verfassung wurde von einer Versammlung erarbeitet, die hauptsächlich aus Männern bestand und überwiegend durch das islamische Recht bestimmt ist. Frauen müssen um Errungenschaften bangen, z. B. im Familien- und Erbschaftsrecht. Beispiel: auf Initiative der Islamisten soll das Heiratsalter der Mädchen von 18 auf 12 Jahre herabgesetzt werden.

Obwohl die Frauen von der Entwicklung des Landes weitgehend ausgeschlossen sind, gibt es doch Bestrebungen und aktive Frauengruppen, die für Demokratisierungsprozesse in Ägypten kämpfen und auch die Stimmen der Frauen aus ländlichen Regionen mit in ihren Kampf um gesellschaftliche und politische Veränderungsprozesse einbeziehen. *Luise Klocke*



## Wer sind die Kopten?

Anlässlich der Vorbereitungen für den Weltgebetstag 2014 war am 25. September seine Exzellenz Bischof Anba Damian, Bischof der Koptischen Kirche in Deutschland, in die St. Paulus Gemeinde in Salzgitter eingeladen, um über die "Situation der koptisch-orthodoxen Christen in Ägypten" zu berichten.

Der deutsche Begriff "Kopte" bedeutet nichts anderes als "Ägypter". So wurde auch im frühen Mittelalter die einheimische Bevölkerung Ägyptens von den muslimisch-arabischen Eroberern genannt. Im Verlauf des Mittelalters und im Zuge zunehmender Arabisierung und Islamisierung des Nillandes wurde der Begriff "Kopte" immer häufiger auf den christlichen Teil der Bevölkerung bezogen. Der Überlieferung nach wurde das Christentum vom Apostel Markus im ersten Jahrhundert n. Chr. nach Ägypten und zwar zuerst nach Alexandria gebracht. Von dort aus verbreitete es sich schnell über die ländlichen Regionen. Bereits Ende des 3. Jahrh. n. Chr. war die Mehrheit der Ägypter zum Christentum übergetreten. Die so entstandene koptische Kirche ist damit die älteste Kirche Afrikas und eine der ältesten christlichen Gemeinschaften der Welt. Ein wichtiger Beitrag zur Kultur des christlichen Abendlandes war die Idee des Mönchtums und Klosterlebens - zuerst in Ägypten entwickelt und im Verlauf des Mittelalters sich auch in Europa ausbreitend.

Durch die gesamte Geschichte der koptischen Christen kam es immer wieder zu Christenverfolgungen. Unterdrückungen zu tragen heißt deshalb für Kopten, das Kreuz Christi zu tragen. Sie nennen sich aus diesem Grund auch "Kirche der Märtyrer". Kopten leben nach der theologischen Anschauung, dass sich im Gegensatz zur Zwei-Naturen-Lehre (Christus =wahrer Mensch **und** wahrer Gott) in Christus beide Naturen - Menschheit und Gottheit zu einer Natur, der Natur des fleischgewordenen Wortes, miteinander verbunden haben.

Ein wichtiges Element der religiösen Praxis im Leben der Gemeinschaft ist die Feier des Abendmahls. Diese Feier dauert 2-3 Stunden und ist geprägt durch Symbolik, Riten und einer hohen Anzahl an Wiederholungen, Akklamationen, lauten und stillen Gebeten und Gesängen, die den Gläubigen eine direkte und aktive Anteilnahme am Geschehen mit allen Sinnen ermöglicht.

Kinder werden von klein auf in das religiöse Leben integriert, da sie unmittelbar nach der Taufe auch die Firmung erhalten und somit vollwertige Mitglieder ihrer Kirche sind.

Zur aktiven Frömmigkeit gehören auch der Einsatz und die Hilfe für andere sowie das gesamte Familien- und Sozialleben und die Gastfreundschaft.

Heute gibt es in Ägypten ca. 7 bis 9 Millionen Christen, die mehrheitlich der Koptisch-orthodoxen Kirche von Alexandria angehören. Daneben gibt es noch die kleineren Konfessionen der Koptischen Protestanten und der Koptischen Katholiken. Heute leben zahlreiche Kopten in der Diaspora, insbesondere in Europa und Nordamerika. Weltweit wird die Zahl der Kopten auf 10 bis 15 Millionen geschätzt.

# 16 Die ev.-luth. Kirchengemeinde präsentiert

Januar	Feuerwehr	25.	Jahreshauptversammlung
	Förderverein	26.	Neujahrsempfang
	Heimatkreis	14.	Neujahrsempfang und Bildervortrag 100 Jahre Lichtenb. Amtskrug 19 Uhr
	Happy Singers	6.	Jahreshauptversammlung
	Horrido	10.	Jahresanfangsschießen intern
Februar	Kyffhäuser	4.	Neujahrsschießen
	MGV	11.	Jahreshauptversammlung
		24.	Jahreshauptversammlung SZ-Chöre
	Feuerwehr	14.	Preisskat für Mitglieder
	Heimatkreis	4.	Jahreshauptversammlung
März	Horrido	8.	Jahreshauptversammlung
		28.	Faschingsschießen intern
	Kneippverein	28.	Jahreshauptversammlung 18:30 Uhr
	Kyffhäuser	22.	Jahreshauptversammlung
	MTV	21.	Jahreshauptversammlung
	SPD	7.	Jahreshauptversammlung
	Feuerwehr / Horrido	3. 22.	Feuerwehrkönig - Jugend s. u. Feuerwehrkönig beim SB Horrido
Heimatkreis	4.	Vortrag im Amtskrug 19 Uhr	
Osterferien 03.04 - 22.04.2014	Kirche	7.	Weltgebetstag, Friedenskirche Fredb.18:30
	Siedlerbund	14.	Jahreshauptversammlung

## Osterferien 03.04 - 22.04.2014

April	Feuerwehr	4. 30.	Blutspende Maibaum aufstellen	
	Förderverein	24. 26.	Jahreshauptversammlung Reinigung Burggelände	
	Happy Singers	26.	Gospelkonzert Martin-Luther-Kirche	
	Heimatkreis	1.	Vortrag im Amtskrug 19 Uhr	
	Horrido	17.	Ostereierschießen intern	
	Kirche	17. 18.	Gottesdienst Gründonnerstag 19 Uhr Gottesdienst Karfreitag 10 Uhr	
	Kyffhäuser	12.	Öffentliches Ostereierschießen	
	MGV	6.	Frühlingskonzert Salzgitter Chöre	
	Mai	Feuerwehr	2.-4. 17. 23.-25.	140Jahre Feuerwehr Bruchmachtersen Leistungswettkämpfe 140 Jahre Feuerwehr Westerlinde
		Heimatkreis	6.	Öffentlicher Rundgang durch Lichtenberg
Horrido		9.	Maischießen intern	
Kyffhäuser		10.	Öffentliches Maikönigsschießen	
MGV		29.	Vatertagstour	
Juni	Feuerwehr	22.	Stadtfeuerwehrtag	
	Heimatkreis	9.	Mühlentag 11 - 19 Uhr an der Mühle	
	Horrido	14. 21.	Tagesfahrt Stadtschützenfest in Lesse	
	Kirche	9.	Vorstellungsgottesd. Konfirmanden 10 Uhr	
		14.	Konfirmation 14 Uhr	
		15.	Konfirmation 10 Uhr	
		18.-20.	Kleidersammlung Spangenberg	
		22.	Konfirmation 10 Uhr	
	28.	Gemeindefest Kindergarten		
Kyffhäuser	21.-22.	Pokal- und Ehrenscheibenschießen		
MGV	15.	Parkkonzert SZ-Chöre Flachstöckheim		

# Termine 2014 der Vereine in Lichtenberg 17

<b>Juli</b>	Feuerwehr	5.	Fahrt ins Blaue
	GS Lichtenberg	11.	Schulfest
	Heimatkreis	1.	Vortrag im Amtskrug 19 Uhr
	Kyffhäuser	5.+19.	Pokal- und Ehrenscheibenschießen
	Siedlerbund	12.	Sommerfest

**Sommerferien 31.07. - 10.09.2014**

<b>August</b>	Feuerwehr	22.	Blutspende
	Förderverein	23.	Burgenfahrt
	Horrido	3.	Festumzug in Gebhardshagen
		23.	Königswache - Königsproklamation

**Volksfest 29.08. - 31.08.2014**

<b>September</b>	Feuerwehr	13. 19.-21.	LBZ Wettkämpfe 140 Jahre Feuerwehr Salder
	Förderverein	14.	Tag des offenen Denkmals
	Happy Singers	12.-14.	Happy-Fahrt
	Heimatkreis	14.	Tag des offenen Denkmals 11-18 Uhr Bockwindmühle
	Kirche	24.	Ausflug des Seniorenkreises
	Siedlerbund	7.	Fahrt ins Blaue

**Terminabsprache der örtl. Vereine 22.10.2014 19 Uhr bei der Kyffh. Kameradschaft**

**Herbstferien 27.10. - 08.11.2014**

<b>Oktober</b>	Feuerwehr	18.	Oktoberfest für Mitglieder
	Förderverein	26.	Liederabend
	Heimatkreis	7.	Vortrag im Amtskrug 19 Uhr
	Horrido	11. 29.-31.	Oktoberfest Schweinepreisschießen
	Kirche	5.	Erntedankfest 10 Uhr
		11.	Mitarbeiterausflug
	Kyffhäuser	11.	Öffentliches Adlerschießen

**16. November Volkstrauertag 10 Uhr**

**22. November Grünkohlessen 19 Uhr Beginn Landwirt Bode Nordassel**

**29. November Adventsbasar der örtlichen Vereine 15 Uhr**

<b>November</b>	Happy Singers	30.	Auftritt Weihnachtsbasar Gebhardshagen
	Heimatkreis	4.	Vortrag im Amtskrug 19 Uhr
	Horrido	1.-2. 8.	Schweinepreisschießen Siegerehrung Schweinepreisschießen
	Kirche	19. 23. 30.	Gottesdienst Buß- und Betttag 10 Uhr Gottesdienst Totensonntag 10 Uhr Licherkirche zum 1. Advent 17 Uhr
	Kneippverein	2.	Wanderung mit Grünkohlessen
	Kyffhäuser	12.-15. 15.	Öffentliches Geflügelschießen Preisverteilung Geflügelschießen
<b>Dezember</b>	Feuerwehr	5. 13.	Weihnachtsfeier Altersabteilung Weihnachtsfeier Aktive
	Happy Singers	14.	Weihnachtskonzert St. Joseph
	Heimatkreis	2.	Weihnachtsfeier
	Horrido	13.	Weihnachtsfeier
	Kirche	24. 24. / 24. 31.	Krippenspiel 15:30 Uhr Christmette 17 Uhr und Christnacht 23 Uhr Jahresabschlussgottesdienst 16 Uhr
	Kneippverein	1.	Adventkaffee 15 Uhr
	Kyffhäuser	13.	Weihnachtsfeier
	MGV	14.	Adventskonzert St. Petrus Kirche
		18.	Singabend Seniorenwohnheim

### Nachdenkenswertes rund um den christlichen Glauben

#### Thema heute. Martin Luther, der Papst und der Nuntius

Protest, Protest ... schreien die Gottlosen. Dieses Wort Protest ist Synonym für Gewalt in Wort und Tat. Damit tut man seinem lateinischen Ursprung Unrecht.

Protes, lat. pro-testari. Pro: dafür; nicht Contra: dagegen  
Dafür Zeugnis ablegen, dafür stimmen, zustimmen.

Luther war D. Martinus, eine Institution im Deutschland der frühen Neuzeit; direkt in Wort und Tat, teilweise unwirsch, immer selbstbewusst. Das trug ihn auch beim Volk hohes Ansehen ein. Den „Papst der Protestanten“ nannte man ihn gar.

Papst Clemes VII. hatte im Jahre 1536 seinen Kardinal Vergerius nach Sachsen geschickt, um den deutschen Protestanten ein Konzil in Mantua anzubieten. Der Kardinal war im Wittenberger Schloss abgestiegen, um mit Luther darüber zu verhandeln.

An dem vereinbarten Morgen ließ Luther den Barbier kommen und sich rasieren. Dieser wunderte sich über die frühe Morgenstunde, zu der er aus dem Bett geholt worden war. Luther erklärte ihm: „Ich soll zu des Heiligen Vaters Botschafter kommen. Wenn ich nun bärtig erscheine, so wird der Legat denken, „Ei der Teufel, ist der Luther noch so jung und hat schon so viel Unheil angerichtet, was wird er noch alles tun!“

Als die Rasur beendet war, ließ sich Luther vom Barbier in seine besten Kleider helfen, putzte sich, bürstete seine Rock und ließ den Barbier seine Schuhe abwischen. „Da wird

sich der Nuntius aber ärgern“, meinte der Barbier. „Grad darum tu ichs ja“, sagte Luther, „sie haben uns mehr denn genug geärgert, man muss mit diesen Füchsen also umgehen.“ – „Nun, so gehet hin mit Gott“, sagte der Barbier, „und der Herr sei mit Euch, dass Ihr ihn bekehret!“ – „Das will ich nicht tun“, war Luthers Antwort, „aber es kann wohl geschehen, dass ich ihm ein gut Kapitel lesen werde.“

Als Luther mit seinem Mitarbeiter Johann Bugenhagen in den Wagen stieg, sagte der Barbier zu den Umstehenden: „Seht, da fährt der deutsche Papst und dazu der Cardinal Pommeranus!“ (Bugenhagen wurde von den Freunden „Pommer“ genannt): Bei der Vorstellung fragte Luther den Nuntius gleich, ob der Kardinal ihn in Italien auch schon als trunksüchtigen Deutschen habe verschreien hören. Der Kardinal lächelte und sagte nichts.

Bei Tisch trat Luther noch selbstbewusster auf: er führte das Wort. „Ich habe“, schrieb er später einem Freund, „während des ganzen Tisches den wahren Luther gemacht; was ich für Reden getan, kann kein Mensch schreiben.“ Kardinal Vergerius wartete ab, bis Luther sein Glas zum Munde führte

und brachte in diesem Augenblick das Gespräch auf das Konzil. Luther setzte das Glas ab.“ Es ist nicht Euer Ernst, dass Ihr ein Konzilium haben wollet – es ist Euer Spott. Aber habt Ihr Lust dazu, so macht ein Konzilium. Ich will kommen, und wenn ich wüsste, dass Ihr mich verbrennen wollt.“

Das imponierte und machte selbst am „Hof des Papstes zu Rom“ Eindruck. Der zögerliche Clemens machte einen Rückzieher. Der tapfere Unterhändler Vergerius aber kam selbst in Misskredit und wurde der Ketzerei und Häresie bezichtigt. OTon: „sey wol verhexet von dies teutonisch Beelzebub“. Vergerius entging dem Scheiterhaufen in letzter Sekunde, floh in's protestantische Deutschland, trat 1545 aus der katholischen Kirche aus und bekämpfte das Papsttum auf seine Art und Weise, mit Witz, Ironie und Satire.

Sein Hauptwerk:

„So du willst kennen allerlay Sünd und Misstat, so frag den papani in Roma ...

Und dann berichtet er fast wollüstig über die sieben Todsünden.

Der Rat des Rezensenten: „nur für ganz starke Charaktere, nichts für zarte Mädchen“.

*Klaus Gossow*





### WIE MISSIONARISCH DARF KIRCHE SEIN?

Mission bedeutet „Sendung“. Nach den Berichten der Evangelien erschien Jesus nach seiner Auferstehung seinen Anhängern und trug ihnen auf: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes...“ (Matthäusevangelium, Kapitel 28). Diese Aufforderung wird traditionell als „Missionsbefehl“ Jesu bezeichnet. Zu den Menschen zu gehen, ihnen die Botschaft vom Reich Gottes zu überbringen, in dem jeder zu seinem Recht kommt, das ist die Aufgabe der Kirche.

Zum Glauben, so forderten schon die Reformatoren, sollte man niemanden zwingen – ein Grundsatz, der im Augsburger Bekenntnis von 1530 seinen Niederschlag fand: Die Weitergabe des Glaubens muss „sine vi, sed verbo“, also „ohne Gewalt, sondern durch das Wort“ erfolgen. Heute ist Kirche eine einladende Kirche – auch wenn sie manchmal hinter ihren Möglichkeiten zurückbleibt. Sie geht den Menschen nach, wirbt um sie. Sie zeigt ihnen durch ihre Präsenz in Kindertagesstätten und Schulen, in Krankenhäusern und Altenheimen, in wissenschaftlichen Instituten und Universitäten, wie wichtig ihr die Menschen in ihren jeweiligen Lebensbezügen sind.

Eine „einladende Kirche“ belagert andere Menschen nicht mit ihrer Botschaft, aber in ihr geben die Menschen offen darüber Auskunft, was für sie wichtig ist und was sie zum Handeln motiviert. Solche Mission ist nicht nur eine Sache der Worte, sondern auch des beispielhaften Handelns. Eine unerwartete Hilfe für Nachbarn, eine liebevolle Betreuung von Kindergartenkindern, eine behutsame Pflege im Krankenhaus, ein verantwortungsvoller Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen: All dies kann Menschen einen Eindruck davon vermitteln, was Christen wichtig ist.

Der Typus des Missionars, der unbeirrt sein eigenes Programm ohne jeden Abstrich und ohne Blick auf die Lebenssituation der anderen zur Geltung bringen will, wird scheitern. Die Kirche der Zukunft wird plural sein: In ihr werden die Glaubenserfahrungen der vielen integriert. Eine missionarische Kirche zeichnet sich gerade dadurch aus, dass sie souverän die vielen Fäden zusammenknüpft. EDUARD KOPP

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.  
[www.chrismon.de](http://www.chrismon.de)





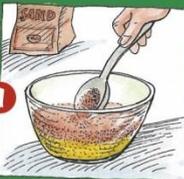
# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

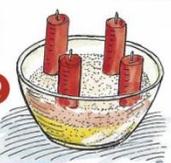


## Dein Adventsgesteck

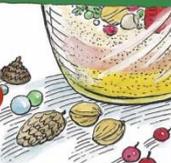
Du brauchst: eine Glasschüssel; Sand in verschiedenen Tönungen; vier dicke Adventskerzen; Zapfen, Nüsse oder anderen Schmuck. **So geht's:** Schichte die verschiedenen Sandsorten in die Schüssel. Stecke die vier Kerzen in den Sand. Dekoriere dein Gesteck.



1



2



3

## Ideen zum Advent

**Hast du schon einen Wunschzettel?** Mal was anderes: Wünsche für andere! Schreib einen lieben Brief für deine Familie oder Freunde.

**„Von drauß vom Walde komm ich her...“:** Lerne ein Gedicht auswendig und überrasche damit deine Familie am Nikolaustag!



**Gib den Takt an:** Lieder gehören zum Advent wie Kerzen und Kekse. Während die anderen singen, begleitest du sie auf der Flöte.

**Geschenke basteln:** Selbstgemachtes macht am meisten Freude!



★ **Der Weihnachtsstern: Welcher der Sterne ist wirklich einmalig?**



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40 Euro, frei Haus):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@evangemeindeblatt.de](mailto:abo@evangemeindeblatt.de)

## Freiwilliges Kirchgeld Der Traum vom eigenen Haus

Liebe Leserinnen  
und Leser!

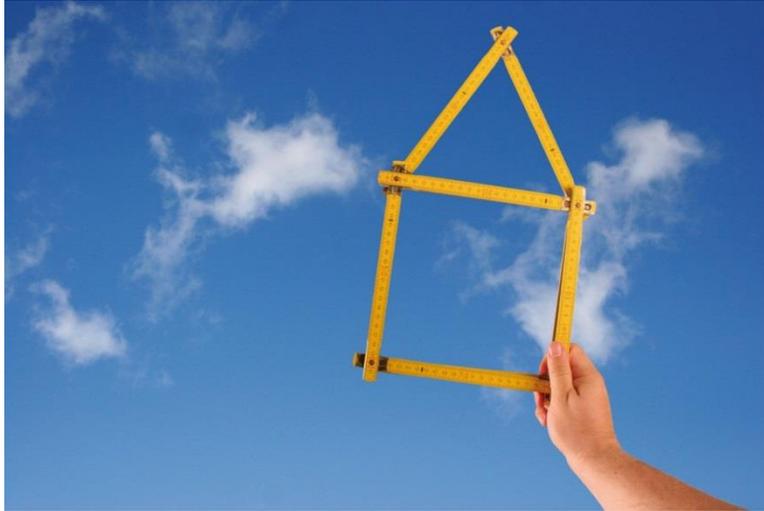
Es ist zwar noch nichts zu sehen, aber es ist dennoch viel geschehen in diesem Jahr im Hinblick auf den Neubau des Gemeindehauses. Selbst Landesbischof Dr. Weber hat sich hier in Lichtenberg von der Notwendigkeit überzeugt, einen Neubau zu

errichten.

Bis Mitte des nächsten Jahres soll ein genauer Zeitplan feststehen, wann das Haus gebaut werden kann. In Kürze schon werden die ersten Gespräche mit einem Architekten geführt, um einen genauen Bauplan und den entsprechenden Finanzplan zu erarbeiten.

Aber wie so vieles – auch bei diesem Bau geht es um Kosten, Eigenmittel, Geld.

In den zurückliegenden Jahren haben schon sehr viele Menschen den Bau mit Spenden unterstützt. Manches Mal habe ich eine Spende von Menschen erhalten, von denen ich es gar nicht erwartet hatte und in einer Höhe, die mich sehr überrascht hat. Dafür sei



allen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Auch in diesem Jahr bittet der Kirchenvorstand wieder um das Freiwillige Kirchgeld zugunsten des neuen Gemeindehauses. Die Höhe liegt dabei ganz in Ihrem eigenen Ermessen.

Noch ein Hinweis: Bei Zuwendungen bis 200 EUR gilt der Kontoauszug als Beleg für das Finanzamt, um die Spende steuerlich geltend zu machen. Bei Beträgen ab 200,01 EUR erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

*Hagen Rautmann, Pfarrer*



### **Freizeiten und Fahrten der Ev. Jugend 2014**

**7.-10. Juni 2014 Pfingstfreizeit in Hohegeiß** (12-14 Jahre), 75,00€  
Jens Freckmann und Garnet Eckert, Ev. Jugend SZ-Bad

**7. 4.2014 Tagesfahrt nach Berlin** (jedes Alter) – 28,00€  
Kinder in Begleitung von Erwachsenen, Jugendliche mit Elternerlaubnis  
Diakonin Marion Warnecke, Ev. Jugend SZ-Lebenstedt

**2.-18. August 2014 Kanufreizeit in Schweden** (14.-  
17 Jahre), 495,00€  
Diakonin Bettina Speer, Ev. Jugend SZ-Bad

**23.-29. August 2014 Segelfreizeit in Holland**  
(ab 12 Jahre), 345,00€  
Diakonin Marion Warnecke – Ev. Jugend SZ-  
Lebenstedt



**29. Aug. – 3. Sept. 2014 Zeltlager in Wildemann**  
(8-13 Jahre), 95,00€  
Diakonin Bettina Speer, Ev. Jugend SZ-Bad

**1.-5. Sept. 2014 Kinderfreizeit in Stauffenburg** (6-11 Jahre), 145,00€  
Diakonin Marion Warnecke – Ev. Jugend SZ-Lebenstedt

**3.-8. September 2014 Zeltlager in Wildemann** (8-13 Jahre), 95,00€  
Diakonin Christiane Busch, Ev. Jugend Salzgitter-Bad

**24.-27. Oktober 2014 Kinderfreizeit in Hohegeiß** (6-10 Jahre), 75,00€  
Imke Tascheit und Laura Zikeli, Ev. Jugend SZ-Bad



**Ev. Jugend Lebenstedt:**

Tel. 0151-70540522 / Marion.Warnecke@lk-bs.de

**Ev. Jugend Salzgitter-Bad**

Tel. 05341/392349 / www.evj-salzgitter-bad.de.



**Über Zuschussmöglichkeiten für Familien mit finanziellen  
Schwierigkeiten informieren wir Sie gern!**

## Stelle zur Gartenpflege im Kindergarten zu besetzen

Im Kindergarten ist zum 15.1.2014 eine Stelle zur Pflege der Außenanlagen zu besetzen. Dazu gehören u.a. Rasen mähen, Laub fegen, Schnee räumen, Pflege der Blumenbeete. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 2 Std.

Voraussetzung für die Einstellung ist die Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche.

Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarramt, Tel. 05341-58250.

Bewerbungen richten Sie bitte an das ev. Pfarramt in Lichtenberg, Fredener Str. 14a.

## Lebendiger Adventskalender – Termine

- 02.12. Kindergarten Lichtenberg
- 03.12. Familien Weidner/Pernack/  
Waßmann/Heinbuch,  
Fredener Str. 1
- 06. 12. Schule/Schulverein,  
Upn Kampe
- 07. 12. Familien Koch, Tiefe Str.
- 10. 12. Familien Klink/Klose/Lange  
Gehrbusch/Ecke Gödebusch
- 13.12. Familie Skalik  
Upn Kampe 10
- 17.12. Lichtenberger Hof
- 18.12. Seniorenresidenz, Prunzelberg 25
- 20.12. Selma Jonuschat  
Stukenbergweg 112



Treffpunkt um 18:30 – ca. 19:30 Uhr draußen beim jeweiligen Gastgeber.  
Machen Sie sich auf den Weg und **bringen Sie Ihren Punschbecher mit!**

### Demut eine Charaktereigenschaft, die uns allen gut ansteht

Was hat Tollkühnheit mit Demut zu tun? Am Ende dieses Artikels wird Ihnen die Antwort hoffentlich leicht fallen!

Das Wort „Mut“ hat in unserer schönen deutschen Sprache eine nicht unwichtige Rolle: mutig sind Menschen, die nach vorne schauen, die positiv denken, die unnötige Zweifel hinten anstellen. Und das alles mit einer gehörigen Portion Gottvertrauen. Aber der Mut hat eine Vielzahl von Kindern: Großmut, Unmut, Missmut, Kleinmut, Hochmut und Demut. Während die Vorsilben der ersten Mut-Begriffe klar sind, fällt die Wertung beim De im Wort Demut schon schwerer, zumal der „Straftatbestand der Demütigung“ (Beleidigung, üble Nachrede u.a.m.) in die falsche Richtung weist.

Nähern wir uns diesem Thema popular wissenschaftlicher Natur, durch die Schilderung unserer heutigen Gesellschaft, ihren Visionen, Ängsten, enttäuschten Hoffnungen und glänzenden Vorbildern. Die Männer und Frauen, zu denen wir emporblicken, sind zum überwiegenden Teil die Denker und Lenker, es sind die, die anpacken, die Macher in Wirtschaft, Kunst, Kultur, aber auch im „männermordenden Sport“. Der Macher ist in erster Linie auf den Erfolg gepolt. Das erwarten von ihm die Auftraggeber, die Vorgesetzten,

die Mitarbeiter, ja, die ganze Gesellschaft und letztlich er selbst. Zumal dann, wenn der Erfolg Macht und Gewinn mit sich bringt, Machtgewinn!

Nun kommt das Phänomen „Demut“ ins Spiel; für Christen geht sie immer Hand in Hand mit Gottesfurcht und Gottvertrauen. Wie ist sie zu charakterisieren? Vielleicht durch einen Satz von Papst Johannes XXIII, diesem ersten kath. Kirchenoberhaupt der Moderne, dem Vater des 2. Vatikanischen Konzils. In Situationen, in denen sich Ungeduld, Misstrauen oder gar Furcht sich seiner zu bemächtigen drohte, hörte er in sich, atmete tief durch und flüsterte – flüsterte, damit es andere nicht hören sollten: „Johannes, nimm dich nicht so wichtig!“ Der Eitelkeit oder gar dem Gefühl, unersetzlich zu sein, lässt die Demut keinen Platz. Sie kommt von innen, sie strahlt von innen.

Welches sind die Reaktionen der demütigen Menschen – wenn sie Erfolg hatten, wenn sie mit Lob überschüttet werden?

Herr, ich danke:

Ich war zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort

Mit allen guten Anlagen bin ich gesegnet

Ohne das Team wär' es nicht gelungen. Dank in Demut.

Ein wenig Melancholie schwingt mit, vielleicht ist es auch der Sinn für das Vergängliche.

Indes: so werden Erfolg und Demut Partner, und der so kalt daher kommende Erfolg gewinnt an Glanz und Tiefe.

Aber auch das Gottesgeschenk der Demut trägt menschliche Züge, ist auch so menschlichen Anfeindungen ausgesetzt. In der Überspitzung kann die Demut zu Selbstverachtung oder gar zu Selbsthass mutieren. Ebenso unvertretbar ist es, die Demut in populistischer Form sozusagen vor sich herzutragen, um von anderen Schwächen und Makeln abzulenken.

Der Kernsatz lautet deshalb: Demut ist Leidenschaft am Dienen, eine Gotteshaltung, von der sich der Alte Fritz leiten ließ, als er das Preußische Beamtentum schuf: „Mehr sein als scheinen“!

Aber Demut ist nicht nur angesagt, wenn ein Erfolg zu konstatieren ist; auch am Beginn einer Aktion sollte man dem „Gegner“, dem Mitbewerber in Ehrlichkeit entgegentreten. Die Zauberworte heißen: Knie beugen, und auf Augenhöhe bleiben. Ein Bild aus dem täglichen Leben hilft: das Kind, mit dem ich sprechen will, ist noch klein an Wuchs, auch wenn es steht. Ich muss mich beugen, das Knie beugen, um auf Augenhöhe mit ihm zu sein. Auch das ist Demut! Demut macht die Starken klein und die Kleinen stark, aber nur dann, wenn

sie von Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit getragen wird.

Bei aller Ehrfurcht vor der Antike und ihren großen Philosophenschulen von Sokrates, Platon, Aristoteles muss man konstatieren: Demut spielte bei Platon keine Rolle. Erst unser christlicher Glaube mit den lebensbestimmenden Inhalten, göttliche Gnade – Berge versetzender Glaube – Gottesfurcht und Gottesliebe führen zu diesem Bekenntnis aus tiefstem Herzen: „Des bin ich gewiss! Nie kann ich tiefer fallen als in Gottes Hand.“ Dieser Mensch sagt das in Demut, im vollen Wissen seiner Stärken und Schwächen, eben demütig. Sie erinnern sich an das Papstwort? „Johannes, nimm dich nicht so wichtig.“ Ich füge eine uralte Volksweisheit hinzu: Hochmut kommt vor dem Fall! Und der kann tief sein.

Aber: zum Schluss zurück, zum Anfang dieses Artikels. Wer fest im Glauben steht, der lässt sich nicht beirren! Nach vorn blickend und nicht zur Seite schaltet er den Turbo ein und sagt zu sich und den anderen: „Weiter so! Dran bleiben! Nicht nachlassen!“ Das hat nichts, aber wirklich gar nichts mit blinder Tollkühnheit zu tun. „Nicht nachlassen“ indes gilt auch für die Geisteshaltung der christlichen Demut.

*Klaus Gossow*

(geschrieben an einem Ort, wo ich nicht sein wollte, wo ich aber sehr viel Zeit hatte)

## 28 Gottesdienste und andere Treffpunkte

Sonntag, 1. Dezember 1. Advent	17:00 Uhr	Lichterkirche	Pf. Rautmann
Sonntag, 8. Dezember 2. Advent	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Pf. Rautmann
Sonntag, 15. Dezember 3. Advent	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Sonntag, 22. Dezember 4. Advent	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Dienstag, 24. Dezember Heiligabend	15:30 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel	Pf. Rautmann
Dienstag, 24. Dezember Heiligabend	17:00 Uhr	Christvesper	Pf. Rautmann
Dienstag, 24. Dezember Heiligabend	23:00 Uhr	Christmette	Pf- Rautmann
Mittwoch, 25. Dezember 1. Weihnachtstag	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Donnerstag, 26. Dezember 2. Weihnachtstag	10:00 Uhr	Gottesdienst	Frau Ehlers und Pf. Rautmann
Sonntag, 29. Dezember 1. So. n. Weihnachten	10:00 Uhr	Gottesdienst	Fr. Ehlers
Dienstag, 31. Dezember Silvester	16:00 Uhr	Jahresschlussandacht mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Mittwoch, 1. Januar Neujahr	Herzliche Einladung zum Neujahrsgottesdienst in SZ-Lebenstedt in die Martin-Luther Kirche, Berliner Str. um 16:00 Uhr		
Sonntag, 5. Januar Epiphantias	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 12. Januar 1. So. n. Epiphantias	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 19. Januar 2. So. n. Epiphantias	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Sonntag, 26. Januar 3. So. n. Epiphantias	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann

Sonntag, 2. Februar 4. So. n. Epiphantias	10:00 Uhr	Gottesdienst	N.N.
Freitag, 7. Februar	16:00 Uhr	Kindergottesdienst	Kigo-Team
Sonntag, 9. Februar Letzter So. n. Epiphantias	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 16. Februar Septuagesimae	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Sonntag, 23. Februar Sexagesimae	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 2 März Estomihi	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Freitag, 7. März	18:30 Uhr	Gottesdienst zum Frauenweltgebets- Tag	Friedenskirche Fredenberg
Freitag, 7. März	16:00 Uhr	Kindergottesdienst	Kigo-Team

## Sonnabend, 30. November 15:00 Uhr Adventsbasar auf dem Schulhof!

<b>Spielkreis</b>	
dienstags und mittwochs 15:30 – 17:00 Uhr	Leitung: Frau Margit Heinbuch EFB, Kattowitzer Str. 225 38226 Salzgitter, Tel: 836330
<b>Besuchsdienstkreis</b> - Termine bitte im Pfarramt erfragen!	
<b>Konfirmandenunterricht</b> - freitags 16:00 Uhr	
<b>Seniorenachmittag</b>	
jeden letzten Mittwoch im Monat	15:00 Uhr im Pfarrhaus
<b>Kirchenchor</b>	
dienstags	19:30 Uhr in der Kirche



### **Taufen**

Maya Kletzel, Holzwinkel 2,  
Lisa Hodel, Stukenbergweg 10  
Stefanie und Justin Schüttke, Große Straße 1  
Lina Sophie Heimlich, Burgbergstraße 65  
Henri und Resa Heinrich, Klare Perle 27 B

### **Trauung**

Michaela und Jörn Urbas, geb. Lutscher, Hinter den Höfen 29  
Hermann und Svetlana Lerich, geb. Döring, Spitzwegpassage 17  
Alexander und Eva Melmann, geb. Seida, Gaußstraße 9, Bonn

### **Bestattungen**

Waltraud Neumann, geb. Fricke, Prunzelberg 25, 83 Jahre  
Wilhelmine Napp, geb. Niemann, Prunzelberg 25, 98 Jahre  
Franz Herbert Halberkamp, Lüttgenberg 28, 70 Jahre  
Gerhard Pietzenuk, Gödebusch 10, 76 Jahre  
Magdalene Johanna Schuster, geb. Schubert  
Lichtenberger Straße 6, Baddeckenstedt, 99 Jahre

**Pfarramt**

Fredener Str. 14A, Telefon: 58250  
Fax: 1861518  
[St.Petrus-Lichtenberg@freenet.de](mailto:St.Petrus-Lichtenberg@freenet.de)  
[www.evangelisch-in-lichtenberg.de](http://www.evangelisch-in-lichtenberg.de)

Frau Marita Kraune  
dienstags 8-12 Uhr  
donnerstags 8-12 Uhr

**Pfarrer**

Hagen Rautmann  
Sprechzeiten: dienstags 9-11 Uhr  
oder nach telefonischer Absprache  
[Hagen.Rautmann@bppv.de](mailto:Hagen.Rautmann@bppv.de)

**Vorsitzende des Kirchenvorstandes**

Frau Luise Klocke, Tiefe Str. 15A  
Telefon: 59012

**Friedhof**

Frau Roswitha Ehlers,  
Fredener Str. 7, Telefon: 50368

**Kirchenvogt**

Herr René Herfort, Burgbergstr. 65  
Telefon: 50985

**Organistin**

Frau Olga Jäger, Gänsebleek 9  
Telefon: 179760

**Chorleiter**

Mario Rosenberger, Groß Elbe  
Telefon: 05345 928980

**Kindergarten**

Fredener Str. 10A, Telefon: 58376  
Leitung: Frau Heidi Reinke  
[www.ev-kiga-lichtenberg.de](http://www.ev-kiga-lichtenberg.de)  
[kiga-lichtenberg@t-online.de](mailto:kiga-lichtenberg@t-online.de)

JAHRESLOSUNG 2014



**Nur Du**

Wenn ich nur Dir nahe bin,  
so frage ich nicht  
nach Geld und Geltung,  
nach Glück und Seligkeit.

Gott, weil Du mir nahe bist,  
steht mir die ganze Welt offen;  
habe ich alles, was ich brauche;  
bin ich glücklich, ja selig.

*Reinhard Elsel zur Jahreslosung 2014*

**Konto**

Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter eG  
Konto: 7234601, BLZ: 27092555

**zuletzt**



// 13. Februar  
bis 31. März

**7** WOCHEN  
OHNE

Die Fastenaktion  
der evangelischen  
Kirche 2014

**SELBER  
DENKEN!**

Sieben Wochen  
ohne falsche Gewissheiten

edition **chrismon**

# Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

„Selber denken! 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten“ – das Motto klingt so selbstverständlich, erweist sich aber in der Praxis als Herausforderung. Denn wenn wir uns in der Fastenzeit darin üben wollen, geht es nicht um sieben Wochen Vernunft Herrschaft. Es kann, im Gegenteil, ganz schön unvernünftig sein, selber zu denken.

Das Bild vom „Denken ohne Geländer“ hat Hannah Arendt geprägt. Es kann nämlich durchaus gefährlich sein, Denkverbote zu ignorieren und den Chef auf einen Fehler hinzuweisen. Mut braucht es auch, Gewohnheiten

und Traditionen infrage zu stellen – im Job, in der Familie oder in der Kirche. Das Geländer vermeintlicher Gewissheiten, kritisch geprüft, erweist sich gelegentlich als morsch – und verzichtbar. Das können wir riskieren, weil wir uns auch freihändig gehalten wissen dürfen: Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!, ruft Paulus seinen Gemeinden zu (Galater 5, 1).

In dieser Freiheit können sich nicht nur neue Denkräume öffnen, sondern auch Spielraum für Worte und Taten.